

ARCHIV

Archivsuche > 2008 > Suchergebnis

Samstag, 16. Februar 2008 | Wil

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

Schokoherzen mit Schweizerkreuzen

Hauptversammlung der SVP-Kreispartei Wil

NIEDERBÜREN. Am Donnerstagabend hielt die SVP-Kreispartei Wil ihre ordentliche Hauptversammlung im Restaurant zur alten Herberge. Präsident Marcel Hegelbach wurde von seinen Parteikollegen für die Wahl ins Kantonsparteipräsidium aufgestellt.

RAPHAEL FISCH

Am vergangenen Donnerstag fand in der «Alten Herberge» in Niederbüren die sechste ordentliche Hauptversammlung der SVP-Kreispartei Wil statt, und es war Valentinstag. Der Tag der Liebe und Freundschaft kam bei den Mitgliedern der Schweizerischen Volkspartei nicht zu kurz: Kleine rote Schokoladeherzen mit kleinen weissen Schweizerkreuzen dienten als Tischdekoration. Nationalrat Lukas Reimann erzählte von der Geschichte des Valentinstags und dessen Stellung in einigen islamischen Ländern (er sei zum Teil unter Strafe verboten). Einige Parteikollegen liessen sich entschuldigen, da sie den Abend mit ihren Ehegatten zu verbringen hatten.

Interne Strukturen gestärkt

Im Zentrum der Hauptversammlung stand aber weniger der Valentinstag als vielmehr die regionale Politik der SVP. Marcel Hegelbach schaute in seinem Jahresbericht auf die vier Jahre seiner Präsidentschaft zurück. Er kaute dabei nicht noch einmal die Geschehnisse der nationalen Wahlen im vergangenen Herbst durch, sondern konzentrierte sich auf die Politik der Kreispartei Wil.

«Wir haben viel erreicht in den vergangenen Jahren», sagte Hegelbach. Die internen Strukturen seien gestärkt worden, die Website sei informativ und aktuell, die Kreispartei funktioniere gut.

Durchhalten

In Zukunft gelte es dem Motto «Zusammenstehen und geradeaus gehen» treu zu bleiben, sagte Marcel Hegelbach und fügte gleich ein Wort an: «Durchhalten». Die Erfahrung habe gezeigt, dass dies nicht immer ganz einfach sei. Darum brauche man ein dickes Fell. Auch auf die bevorstehenden Kantons- und Regierungsratswahlen kam Hegelbach zu sprechen. Die zentrale Frage war für ihn: «Wie kann man Personen zum Abstimmen für die SVP bringen, die grundsätzlich nicht wählen gehen?» Man müsse ihnen «helfen», lautete die Antwort. Unterschreiben müssten sie aber selber.

Wahllokale werden eingestellt

Mit einem kleinen Wermutstropfen beendete der Präsident seinen Jahresbericht. Die Wahllokale werden im nächsten Jahr nicht weiter geführt. Es sei eine schöne Idee, bei Wahlen zusammensitzen und sich politisch auszutauschen, aber die Nachfrage sei einfach zu klein. «Die Idee ist von mir und wird von mir wieder beerdigt», sagte Hegelbach.

Der offizielle Teil des Abends ging schnell vonstatten. Die Jahresrechnung wurde einstimmig angenommen, der wieder angetretene Vorstand einstimmig und mit Applaus wieder gewählt. Die

vakante Stelle des Webmasters übernimmt Bruno Näf aus Jonschwil. Sein Vorgänger Werner Jäger hatte die Website vier Jahre lang betreut und den Posten schliesslich wegen interner Auseinandersetzungen in der SVP-Ortspartei Zuzwil aufgegeben.

25 Prozent mehr Mitglieder

Besonderen Grund zur Freude boten die Mutationen: Seit 2004 ist die Anzahl der Parteimitglieder von damals rund 260 auf jetzt rund 330 angestiegen. Das ist eine Zunahme von mehr als 25 Prozent. «Nachdem die Mitgliederzahl lange um 300 herum pendelte, haben sich nach der Abwahl von Bundesrat Christoph Blocher viele unserer Partei angeschlossen», sagte Marcel Hegelbach.

Toni Brunners Nachfolge

Die abschliessende allgemeine Umfrage bot die Überraschung des Abends. Die anwesenden Parteimitglieder wünschten eine konsultative Abstimmung darüber, ob Marcel Hegelbach von der Kreispartei Wil für die Wahl des Kantonsparteipräsidenten nominiert werden soll. Damit hatte selbst der Präsident nicht gerechnet. Nach einigen kurzen Wortmeldungen, die Hegelbachs Fähigkeiten lobten und seinen möglichen Abgang als Kreispräsident bedauerten, wurde er schliesslich einstimmig nominiert.

Hegelbach dankte für das entgegengebrachte Vertrauen, unterstrich aber, dass er seine Kandidatur von der Wahl in den Kantonsrat abhängig mache. Kantonsparteipräsident zu sein, ohne der Fraktion anzugehören, könne er sich nur schlecht vorstellen.

Steuern und Islam

Unter den anwesenden Parteimitgliedern war auch die lokale Politprominenz der Kreispartei: Die Nationalräte Theophil Pfister und Lukas Reimann sowie Regierungsratskandidat Stefan Kölliker. Letzterer eröffnete den Abend, indem er seine Motivation und Ziele zur Kandidatur erläuterte. Seine zentralen Anliegen sind die Eigenverantwortung der Bürger zu belohnen, die Steuern zu senken und Kosten zu sparen. Seine Argumentation, wo denn eigentlich Kosten gespart werden könnten, liess jedoch einige Fragen offen. Kölliker: «Ich bin mit meinen Argumenten zurückhaltend, da ich feststellen musste, dass die anderen Kandidaten meine Argumente übernehmen.»

Jung-Nationalrat Lukas Reimann stellte die Islamisierung der Schweiz ins Zentrum seiner Schlussrede. Er forderte, dass sich die Muslime den Schweizer Werten anpassen. Wenn das nicht geschehe, müsse die Einwanderung aus islamischen Ländern begrenzt werden.